

How to be a Feminist: Die Vermittlung feministischer Perspektiven am Beispiel von Ratgebern für Jugendliche

Die Geschichte des Feminismus ist lang. Seit dem 18. Jahrhundert kämpfen Frauen für Veränderungen, die ihnen einen gleichberechtigten Lebensstandard ermöglichen. Auch in Bildungsinstitutionen werden Aspekte der kulturellen Vielfalt, Diversität und Inklusion besprochen. Die Vermittlung dieser Inhalte an Jugendliche scheint deshalb implizit zu sein. Wie im Kontext der Recherche der Arbeit festgestellt werden kann, ist die Literaturlauswahl jedoch marginal.

Im Rahmen der Bachelorarbeit wurden zwei Ratgeberbücher mit feministischen Perspektiven für Jugendliche mithilfe einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) auf die Benennung von Geschlecht hin untersucht. Die Strategien der Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung von Geschlecht nach Debus (2017) wurden für den Schulkontext entwickelt und sind der geschlechterreflektierenden Vermittlungsarbeit zuzuordnen. Die Strategien nehmen damit Geschlecht als Konstrukt einer gesellschaftlichen Realität wahr und hinterfragen diese in Hinblick auf Vermittlungsarbeit kritisch. Der Forschungsschwerpunkt der Arbeit lag auf der Umsetzung dieser Strategien in den ausgewählten Ratgeberbüchern. Als Ergebnis konnte eine überwiegende Dramatisierung von Geschlecht bei der Vermittlung feministischer Perspektiven in beiden Büchern festgestellt werden. Damit wurde auf eine hohe Relevanz der kritischen Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht in der Vermittlungsarbeit bei Kindern und Jugendlichen hingewiesen.

Die ausdrückliche Nicht-Benennung von Geschlecht kann in spezifischen Situationen zu ungewollten Diskriminierungserfahrungen der Rezipient:innen führen, die im Folgeschluss eine Dramatisierung bedingen. Diese Kontroverse wirft im Kontext der Historie des Begriffs Feminismus und dessen differenzierten Haltungen wiederholt die Frage auf, wie ein zeitgemäßer Feminismus auszusehen hat. Insbesondere mit Blick auf eine jüngere Zielgruppe ist das eine Frage, auf die in dieser Arbeit keine endgültige Antwort gegeben werden kann.